

Am Morgen des 23. Jänner besuchten wir den Affentempel in Benares. Je näher wir dem Heiligthume kamen, desto lebhafter wurde es auf der Straße. Wohin wir unsere Blicke wandten, sahen wir Affen, welche die Bäume erkletterten oder auf den Häusergesimsen ihre lustig-tollen Streiche ausführten. Eine Hindu-Musik brachte auf einem Balcone vor dem Tempel den Affen den Morgengruß. Am Eingange standen Verkäufer von Früchten und luden die Besucher ein, den Thieren Näscherlein zu reichen. Wir bedachten die 300 Affen, welche den Tempel belebten, mit einigen Mandeln und Bohnen, die wir unter sie warfen. Ein unbeschreibliches Durcheinander war die nächste Folge, und selbst der Affenkönig vergaß für einen Moment seine Würde. Er drängte sich in den lebendigen Anäuel mit dem erfolgreichen Bemühen, die größten Kerne für sich zu gewinnen. Der Affenkönig war ein alter, großer Schimpanse, welchem die Zunge altersschwach durch die Zahn-lücken hervorhing. Aber er schien zu wissen, daß er König war, denn sein Benehmen den anderen, kleineren Thieren gegenüber war, wenn auch nicht gerade achtunggebietend, so doch herablassend, mitunter sogar wegwerfend.

Die Affen bewohnen kleine Ställe, die in der Kunde erbaut sind. Des Königs Quartier ist bedeutend größer als die der übrigen, aber durchaus nicht reiner. In der Mitte des Tempels befindet sich eine kleine Capelle mit dem Bilde des Gottes Turga. Des Gottes Gesicht gleicht der aufgehenden Sonne und sein Kleid glänzendem Bleche. Er ist der Beschützer der Affen und ihm sind die lustigen Thiere indischer Waldeinsamkeit geweiht.

Durch die engen Gassen des Bazars gelangten wir zu dem großen, goldenen Tempel des Gottes Schiwa. Vorerst bestiegen wir eine Tribune vis-à-vis des Tempels, von wo wir die beiden vergoldeten Steintürme desselben anstaunen durften. Doch ein aus zwei großen Trommeln und einer Glocke zusammengesetztes Orchester verjagte uns bald von dem schönen Platze und wir betraten, von einem indisch-englischen Constabler geleitet, das Innere des Tempels. Hunderte und Hunderte andächtiger Hindu waren anwesend und drängten sich zu den Opferstellen. Zwischen ihnen tauchte hie und da ein junger oder alter Stier auf, Thiere, welche sozusagen die Macht Schiwa's repräsentiren und die Lieblingsthier dieser Gottheit sind. Sie sehen gut genährt und